

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 62. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

In fünf Minuten . . .

BB.-Klub beschließt Emeritalversicherungsgezet

Sejmifizierung ohne Opposition. — Die Regierungsabgeordneten gemüthlich beisammen.

Nachdem die Sejmifizierung am Sonnabend infolge fehlenden Quorums geschlossen werden mußte, wurde für gestern eine Sitzung des Sejm einberufen, um das von der Regierung gewünschte, von der gesamten Angestelltenchaft Polens aber bekämpfte Emeritalversicherungsgezet zu beschließen. Der Regierungsbloß war diesmal vollzählig zur Stelle und Sejmarschall Switalski konnte die Abstimmung durchführen, die die einzige Aufgabe der gestrigen Sejmifizierung war. Bei Beginn der Abstimmung verließen jedoch die Abgeordneten der Linksparteien den Saal,

während der Nationale Klub zur Sitzung gar nicht erschienen war. Auch die Minderheiten fehlten fast vollkommen. Die Sanacjaabgeordneten waren also ungehindert gemüthlich beisammen. Darum ging auch alles wie geölt. Das Gezet wurde „beschlossen“ und fünf Minuten nach der Eröffnung konnte Sejmarschall Switalski die Sitzung wieder schließen.

Bei Schluß der Sitzung appellierte der Sejmarschall an die versammelten BB.-Abgeordneten, auch weiterhin „thätig“ zu arbeiten . . .

Wieder Arbeiterblut geflossen.

Italienischer Streik in der Glashütte in Petrikau. — Der Portier schießt auf seine streikenden Arbeitstameraden.

Einen aufopfernden Kampf führen seit zwei Tagen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Glashütte „Gortenski“ in Petrikau, der aber gestern durch die Brutalität eines Portiers zu bedauerlichem Blutvergießen geführt hat. Die Arbeiter, die bereits für zwei Wochen rückständigen Lohn zu bekommen haben, sind Montag früh in den italienischen Streik getreten, um von der Hüttenverwaltung die Auszahlung des Lohnes zu erzwingen. Seit dieser Zeit verweigert die gesamte Belegschaft von etwa 1700 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Fabrik und hat diese noch nicht verlassen. Da den Arbeitern nicht genügend Nahrung in die Fabrik gebracht werden kann, leiden viele von ihnen großen Hunger. Es sind auch schon zahlreiche Ohnmachtsfälle infolge Hungers eingetreten.

Wahrscheinlich auf der Grundlage der Herbeischaffung von Lebensmitteln für die in der Fabrik verharrenden streikenden Arbeiter ist es zwischen diesen und dem Portier Fr. Papinski zu einem Zusammenstoß gekommen. Papinski, der sich seinen im schweren Abwehrkampf stehenden Klagengegnossen entgegenstellte, war für die Interessen seines kapitalistischen Arbeitgebers so eifrig, daß er nicht davor zurückschreckte, Arbeiterblut zu vergießen. Während des Zusammenstoßes mit den Streikenden zog er einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab. Von den Augen

wurde der Arbeiter Eugeniusz Domarajczyk und die Arbeiterin Janina Piotrowska schwer verletzt. Den schiefelustigen Fabrikportier Papinski mußte die Polizei vor der aufgebracht Menge der Streikenden schützen. Der blutige Vorfall hat in ganz Petrikau ungeheure Erregung hervorgerufen. Der Portier Papinski hat am Abend als Polizist verkleidet die Fabrik verlassen. Als in den Nachmittagsstunden der Hüttendirektor auf einer Droßke vor das Fabrikgebäude vorfuhr, umringten ihn die aufgebracht streikenden Arbeiter und stürzten die Droßke um. Polizei schützte den Direktor vor eventuellen Tathfeiten der Menge.

Die Streiklage war bis gestern abends unverändert. Die Arbeiter, die schon 36 Stunden in der Fabrik untätig verweilen, werden auch noch diese Nacht die Fabrik nicht verlassen. Am Abend hatte der aus Lodz eingetroffene Arbeitsinspektor Wojtkiewicz eine Konferenz mit der Hüttenleitung als auch mit den streikenden Arbeitern. Die Hüttenleitung erklärte sich einverstanden, den rückständigen Lohn auszuzahlen, doch lehnt sie die weiteren Forderungen der Arbeiter, wie Anerkennung von Kohlen- und Wohnungszuschlägen sowie die Rückgängigmachung der kürzlich durchgeführten Lohnkürzung ab.

dem früheren Sejmabgeordneten Kowalski erfahren wir, daß im Falle der Nichtzurückziehung der Gesetzesnovelle über die Aenderung der Selbstverwaltungsordnung, die in erster Reihe gegen die städtischen Angestellten gerichtet ist, es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem allgemeinen Streik der städtischen Angestellten kommen wird, der sich auch auf die in den Verbänden organisierten Industriearbeiter ausdehnen dürfte. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit wird im Laufe der nächsten Woche erwartet. (a)

In ähnlicher Weise wurde der Kommunalbeamtenstreik in Gierz durchgeführt. Mit Ausnahme der Abteilungen für soziale Fürsorge und öffentliche Gesundheitspflege ruhte die Arbeit in allen städtischen Ämtern. (ag)

In Pabianice waren infolge des Demonstrationstreiks der Kommunalbeamten gleichfalls nur die Angestellten des Krankenhauses sowie einiger Abteilungen für soziale Fürsorge tätig. Der Tag verlief ruhig. (ag)

In Petrikau wurde der Streik der Kommunalbeamten ebenfalls restlos durchgeführt.

Der Streik in Warschau.

In Warschau wurde der Streik ebenfalls restlos durchgeführt. Hier wurde auch im städtischen Schlachthaus gestreikt. Im Wasserleitungswerk waren nur die zur Bedienung der Pumpen nötigen Arbeiter beschäftigt. In der Gasanstalt wurde ein italienischer Streik durchgeführt. Um 11 Uhr vormittags begannen auch die Straßenbahnen in die Depots einzufahren. Nur die dem Sanacjaverband angehörenden Straßenbahner wollten der Streikparade nicht Folge leisten. Die im Elektrizitätswerk der Straßenbahn beschäftigten Arbeiter schalteten daher den Strom aus, so daß die Straßenbahnwagen zum Stillstehen gezwungen waren.

Die Protestaktion der Arbeiterschaft gegen die Verschlechterung der Sozialgesetze.

Wie uns mitgeteilt wird, findet am Freitag eine Versammlung sämtlicher Verwaltungsmitglieder der der Bezirkskommission angeschlossenen Klassen-Fachverbände statt. Die Hauptausprache wird dem Ministerialbeschuß über die Aenderung der sozialen Gesetzgebung, insbesondere der Kürzung der Urlaubszeit und der Abschaffung des sogen. englischen Sonnabends gewidmet sein. Außerdem wird über die Aktion um billigeren elektrischen Strom und Herabsetzung der Fahrkarten der Straßenbahn verhandelt werden. In der letzten Angelegenheit werden die Fachverbände die Herausgabe billiger Fahrkarten für die zur und von der Arbeit fahrenden Arbeiter nach dem Muster vieler ausländischer Städte fordern. (b)

Der Bergarbeiterstreik geht weiter.

Der Streik im Dombrowaer und Krakauer Kohlengebiet wird fortgeführt. Gestern fand eine Delegiertenkonferenz des Zentralen Bergarbeiterverbandes statt, an welcher beschlossen wurde, den Streik weiterzuführen.

Billubski nach Rumänien abgereist.

Marischall Billubski ist gestern nach Rumänien abgereist. Ueber den Zweck seiner Reise ist nichts bekannt. Es heißt, daß es sich um einen Erholungsurlaub des Marischalls handelt.

Staatliche Subventionen für Zeitungen.

Diesmal ist es das schlesische Regierungsblatt „Polsta Zachodnia“.

Die „Polonia“ weiß zu berichten, daß die „Polsta Zachodnia“, das Organ des schlesischen Wojewoden Giazynski, indirekt durch Erlaß von rückständigen Steuern in Höhe von ca. 80 000 Zloty mit Staatsgeldern subventioniert worden sei. Die Angelegenheit dürfte in der nächsten Sitzung des schlesischen Sejm den Gegenstand einer lebhaften Ausprache bilden.

Der gestrige Proteststreik der Kommunalangestellten.

Ruhiger Verlauf. — Wird es zu einem allgemeinen Proteststreik kommen?

Auf einen Beschuß der Verbände hin, in denen die städtischen Angestellten organisiert sind, wurde gestern im Lodzer Magistrat ein einseitiger Proteststreik veranstaltet. Gegen 3000 Angestellte des Lodzer Magistrats waren den Beschlüssen des Klassenverbandes, des Verbandes der städtischen Angestellten und des Praca-Verbandes folgend, gestern nicht zur Arbeit erschienen. Die gebildete Streikkommission sorgte für einen ruhigen Verlauf des Proteststreiks und gestattete die Aufnahme der Arbeit nur in der Gesundheitsabteilung und der Abteilung für öffentliche Fürsorge und in der Rettungsbereitschaft, die nach dem Streikprogramm in Betrieb bleiben sollten. Die Abteilungsleiter des Magistrats waren ebenfalls mit der Erläuterung von dringenden Angelegenheiten beschäftigt, die keinen Aufschub dulden und durch deren verzögerte Erledigung der Allgemeinheit und dem Staate Schäden entstehen könnten. Auch den Hauswächtern wurde die Aufnahme der Arbeit vom Streikkomitee gestattet.

Der gestrige Proteststreik der Angestellten des Lodzer Magistrats sowie die zu gleicher Zeit auch in anderen Städten veranstalteten Streiks der städtischen Angestellten

war bekanntlich eine Kundgebung gegen die von der Regierung beabsichtigte Aenderung der Selbstverwaltungsordnung, durch die die Rechte der städtischen Angestellten sowie die Pensionsberechtigung wesentlich geschmälert wird und die außerdem eine Herabsetzung der Gehälter der städtischen Angestellten vorsieht. Die Hauptverwaltung der Verbände der städtischen Angestellten hat bekanntlich unlängst eine Konferenz der Vertreter der einzelnen Verbände einberufen, in der Beschlüsse gegen die geplante Einschränkung der Pensionsrechte der städtischen Angestellten sowie gegen die geplanten weiteren Gehaltsherabsetzungen gefaßt wurden, die alle städtischen Angestellten verpflichten. Die Entschlüsse wurden den maßgebenden Stellen überandt. An der Konferenz nahmen Vertreter sämtlicher Selbstverwaltungen in Polen teil, die sich entschieden gegen eine Herabsetzung der Gehälter der städtischen Angestellten durch Erhöhung der Emeritalgehaltungen, Abschaffung der 15prozentigen städtischen Gehaltszulage sowie des sogenannten dreizehnten Gehalts ausgesprochen haben.

Von einem Mitglied des Präsidiums der Konferenz,

Großkapitalisten gegen Arbeiterschaft.

Unter dem Regime der Sanacja wollen die schlesischen Schwerindustriellen den Arbeitern ihre Errungenschaften nehmen.

Der Arbeitgeberverband der schlesischen Glättenindustrie hat den Lohnvertrag für die Glättenindustrie Ostoberschlesiens zum 31. März gekündigt und den Arbeitnehmerverbänden seinen Entschluß mitgeteilt.

Bekanntlich hat der Arbeitgeberverband bereits vor einigen Wochen einen Angriff auf die Arbeiterlöhne unternommen und den Tarif um 25 Prozent herabsetzen wollen. Der Schlichtungsausschuß hatte aber damals in keine Lohnkürzung eingewilligt.

Auch tragen sich die Unternehmer seit langem mit der Absicht, in den Glätten und der Zinkindustrie die Bezahlung für die Ueberstunden ganz abzuschaffen oder wesentlich einzuschränken sowie bezahlte Urlaube, Deputatslohn und Familienzuschläge nicht mehr zu gewähren.

Dieselbe Absicht leitete auch die Kohlengrubenunternehmer Schlesiens als sie den Manteltarif im Bergbau kündigten, worüber im März neue Verhandlungen stattfinden werden.

Die Stimmung bei den schlesischen Arbeitern ist sehr gereizt und es kann jederzeit ein

Großkampf in der gesamten oberschlesischen Schwerindustrie ausbrechen.

Die Kapitalisten treiben die Arbeiter zum Kampfe und provozieren unaufhörlich. Es hat den Anschein, daß ihnen daran gelegen ist, den Entscheidungskampf heraufzubeschwören.

Die schlesischen Schwerindustriellen rechnen auf die Unterstützung der Regierung bei der Liquidierung der schwer erlittenen Errungenschaften der Arbeiterklasse. Schon jetzt geht die Regierung daran, auf gesetzlichem Wege durch das beherrschte Parlament einen Teil der sozialistischen Forderungen zu realisieren. Die letzte Ministerratssitzung ist der Beweis für obige Behauptung.

Die Reform des Sozialversicherungs-wesens.

Ein glänzendes Geschenk an die Industriellen.

Ueber die vom Ministerrat beschlossene Novellierung der sozialen Gesetze ist ergänzend nachstehendes zu berichten:

Eine der Regierungsvorlagen hebt die bisherige Selbstständigkeit des Versicherungsamtes für Geistesarbeiter, des Unfallversicherungsamtes und der Krankenkasse auf und setzt an deren Stelle eine einzige Anstalt unter der Benennung „Sozialversicherungsanstalt“ (Zakład ubezpieczeń społecznych). Diese Anstalt würde somit alle bisherigen Versicherungsformen in sich vereinigen und noch eine neue Versicherungsform, zwar die Alters- und Invalidenversicherung der körperlichen Arbeiter, mit Ausnahme der Landarbeiter, einbeziehen erhalten.

Die vorgesehene Altersversicherung für die körperlichen Arbeiter soll auf denselben Grundslagen aufgebaut sein, wie die der Kopparbeiter. Die Altersgrenze für die Versicherung ist auf 65 Jahre festgelegt, in der Bergbau- und Glättenindustrie soll die Altersgrenze 60 Jahre betragen. Der Arbeiter erhält die volle Altersrente jedoch erst dann ausgezahlt, wenn er mindestens 35 Jahre versichert gewesen ist.

Die Beitragszahlung für die Altersversicherung ist so gedacht, daß die bisherigen Krankenkassenbeiträge herabgesetzt werden und der erzielte Unterschied auf die Altersversicherung übergegriffen wird. Durch die Zusammenfassung der sozialen Versicherungen soll vor allem auch der mit großen finanziellen Schwierigkeiten kämpfenden Krankenkassen geholfen werden. Und zwar sollen für die Zeit der größten Wirtschaftskrise die Ueberlässe des Versicherungsamtes für Kopparbeiter und des Unfallversicherungsamtes zur finanziellen Stärkung der Krankenkassen verwendet werden.

Gleichzeitig mit der Gesetzesvorlage über die Zusammenfassung der Sozialversicherung hat das Arbeitsministerium zwei Novellen zu bereits bestehenden sozialen Gesetzen ausgearbeitet: zum Gesetz über die Arbeitsurlaube und über die Arbeitszeit. Ueber die Bestimmungen dieses Gesetzesnovellen ist bereits berichtet worden.

Schließlich sollen auf Vorschlag des Arbeitsministeriums die Beiträge für das Versicherungsamt für Kopparbeiter von 8 auf 7,5 Prozent herabgesetzt werden.

Durch die vom Ministerrat beschlossenen Gesetzesänderungen bleibt der Großindustrie in Polen die Summe von 100 Millionen Zloty in der Tasche. Fürwahr ein schönes Geschenk.

Brände und Trümmerhaufen.

Kämpfe in und um Shanghai.

Shanghai, 1. März. Am späten Abend des Montag machten die Japaner bei Schapei noch einen weiteren Vorstoß. Eine japanische Kolonne besetzte den chinesischen Friedhof in der Nähe der Hongliu-Forts, während andere Truppen in der Nähe des Nordbahnhofes vorrückten. Die Chinesen hielten jedoch den japanischen Vormarsch auf und konnten den Nordbahnhof erfolgreich verteidigen. Während der ganzen Nacht ist das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer fortgesetzt worden.

Auch an der Nangwan-Front griffen die Japaner erneut an. Die Japaner behaupten, das Dorf Tang-tzag erobert zu haben.

Japanische Bombenflugzeuge bombardierten am Montag die Wusung-Forts sowie das Dorf Tschengju, wo sich vor zwei Tagen das Hauptquartier des chinesischen Oberbefehlshabers befand. Tschengju wurde vollkommen in Trümmer gelegt.

In der Nacht auf Dienstag wüthete in Schapei einer der größten Brände, die bisher durch die japanische Beschießung verursacht worden sind.

Dienstag morgens nahmen die japanischen Truppen den Angriff wieder auf. Flugzeuge bewarfen die chinesischen Stellungen zwischen Shanghai und Wusung mit Bomben und gleichzeitig beruhten die japanischen Kampfwagen in die chinesischen Stellungen einzudringen. Auch in Shanghai selbst haben sich neue Kämpfe entwickelt, die Chinesen leisten jedoch erbitterten Widerstand. Etwa 12.000 Mann japanische Truppen wurden als Verstärkung in der Nähe von Shanghai gelandet.

Das japanische Hauptquartier teilt mit, daß die japanischen Truppen bei Tang einethalb Kilometer an Boden gewonnen hätten. Mehrere chinesische Stellungen seien genommen worden. Durch die Besetzung einer wichtigen chinesischen Stellung in Schapei sei die chinesische Front zwischen Nangwan und Schapei durchbrochen worden. Die japanischen Verluste am Dienstag werden für sehr hoch gehalten.

Die Waffenstillstandsverhandlungen gecheitert.

Shanghai, 1. März. Die Stimmung in den amtlichen japanischen Kreisen in Shanghai ist trotz der Vermittlungsverhandlungen nicht sehr optimistisch. Japanische militärische Kreise wollen von keinerlei Verhandlungen über eine Truppenzusammenziehung wissen. General Ubeda ließ am späten Abend des Montag erklären, daß er über Vermittlungsverhandlungen nicht unterrichtet sei.

In Tokio selbst scheint die Stimmung etwas anders zu sein. Hier begrüßen die Blätter die Nachricht von den Friedensbemühungen der Mächte. In Kreisen, die der japanischen Regierung nahestehen, erklärt man, daß die chinesischen Bedingungen, die bei den Verhandlungen auf dem englischen Kriegsschiff vor Shanghai gestellt wurden, unannehmbar seien. Trotzdem rechnet man in politischen

Gegen den japanischen Eroberungsfeldzug

Ein Aufruf der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Der Ueberfall Japans auf China hat in Ostasien die Kriegesurie entfesselt. Die Mandchurei, von japanischen Truppen okkupiert, soll eine „autonome Republik“, eine Marionette in der Hand des japanischen Imperialismus werden. In den Straßen der Millionenstadt Shanghai toben blutige Kämpfe.

Solange Japan in der Mandchurei vorging, haben die Großmächte nichts unternommen, um die Verletzung der von Japan unterzeichneten Verträge zu verhindern, um die japanischen Räuber zu zwingen, den von ihnen rechtswidrig besetzten chinesischen Boden zu verlassen.

Erst die Beschließung von Shanghai und Nanking hat die kapitalistischen Regierungen in Bewegung gesetzt. Aber auch jetzt, da sie um ihre eigenen Privilegien in China bangen, wagen sie es nicht, wirksame Aktionsmittel anzuwenden. Anstatt dessen liefern sie noch immer Munition an Japan und dulden es, daß japanische Delegierte verlogene Friedensreden auf der Abrüstungskonferenz halten.

Unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt, des sozialistischen Weltproletariats, der chinesischen Delegierten, hat sich der Völkerbundrat genötigt gesehen, eine außerordentliche Völkerbundversammlung zur Behandlung des Krieges im Fernen Osten einzuberufen. Aber nicht berechtigt einzuweisen zur Annahme, daß die Völkerbundversammlung ein weniger mögliches Schauspiel der Hilflosigkeit bieten wird als der Völkerbundrat.

Das Verlangen des Völkerbundes zu Beginn des Konfliktes hat den hemmungslosen japanischen Imperialismus zur Weiterverfolgung seiner groß angelegten Pläne ermuntert. Er unternimmt einen Raubzug gegen China, der alle Kennzeichen eines Eroberungskrieges mit zynischer Offenheit zur Schau trägt. In dieser Lage ist die moralische Achtung des japanischen Imperialismus, der den Krieg begonnen hat, ohne eine schiedsgerichtliche Lösung auch nur zu versuchen,

Kreisen Tokios mit weiteren Waffenstillstandsverhandlungen.

Das japanische Ultimatum, das die Zerstörung der chinesischen Eisenbahnlinien androht, hat bei den chinesischen Militärbehörden außerordentliche Bestürzung hervorgerufen. Sie erklären, daß durch diese Drohungen alle Hoffnungen auf eine allgemeine Vermittlungskonferenz vernichtet worden seien.

Shanghai, 1. März. Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen dem chinesischen und japanischen Generalstab unter Vermittlung des Admirals Kelly sind heute gescheitert. Die Japaner haben es abgelehnt, die chinesischen Bedingungen anzunehmen.

Japan läßt nicht ab.

Tokio, 1. März. Amtliche japanische Kreise lassen nach wie vor verlauten, daß eine Zurückdrängung der Chinesen auf die 20-Kilometerzone die erste Vorbedingung für eine friedliche Beilegung des Streites sei. Wenn bisher auch nicht viel Aussicht auf den glänzigen Ausgang der britischen Vermittlungsverhandlungen in Shanghai bestehe, so seien die Vorschläge Paul Boncourts doch vor allem deswegen genehm, weil sie den Zusammentritt einer Vermittlungskonferenz erst nach Beendigung des Kampfes bezug nach Zustandekommen eines japanisch-chinesischen Waffenstillstandes vorsähen. Eine gleichzeitige Zurückziehung der japanischen und chinesischen Truppen scheine aber deswegen unannehmbar, weil man den Chinesen nicht trauen könnte und erst an ihren Rückzug glaube, wenn man ihn vor Augen sehe.

Englischer Privat Antrag beim Völkerbund

zur Beilegung des kriegerischen Konflikts im Fernen Osten.

Genf, 1. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat am Montag einen eigenartigen Antrag bekommen. Drei Engländer haben sich in Verfolg einer beweglichen in England aufgetauchten Bewegung in einem Schreiben an den Generalsekretär zur Bildung einer „Friedensarmee“ bereit erklärt, die in dem chinesisch-japanischen Konflikt vom Völkerbund eingesetzt werden soll. Die Schreiber machten dem Generalsekretär gleichzeitig die Mitteilung, daß sie einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in diese Armee veröffentlicht hätten. Falls andere Zwangsmethoden außer dem Massenmord und der Zwangsentziehung der Nahrung nicht genügt, um die Feindschaften zu beenden, müßten sich Männer und Frauen waffenlos zwischen die feindenden Truppen werfen. Das Völkerbundsekretariat gibt den Antrag der drei Engländer mit namenhafter Nennung in einer amtlichen Verlautbarung zur Kenntnis und teilt mit, daß der Generalsekretär in seinem Bestätigungsschreiben den drei Engländern seine Verwunderung für diese Hingabe an den Friedensgedanken zum Ausdruck gebracht habe. Dennoch sei der Generalsekretär des Völkerbundes nicht in der Lage, dieses Angebot dem Völkerbunde vorzulegen, solange nicht ein offizieller Antrag eines Mitgliedsstaates des Völkerbundes vorliege.

Die tai'ertliche Republik.

Mukden, 1. März. Die mandchurische Republik trat am 1. März amtlich in Kraft. Die Gründungsfeier wird am Sonntagabend in der Hauptstadt Tschangschun stattfinden. Dabei wird der frühere Kaiser Puji zum Präsidenten eingesetzt werden.

die primitivste Pflicht des Völkerbundes, das Minimum, das von den Unterzeichnern des mit so viel Pomp gefeierten Kriegsschlichtungspaktes verlangt werden muß!

Wir haben keine Illusionen über die andern imperialistischen Mächte, die chinesischen Boden usurpieren oder „Interessen in China“ zu verteidigen vorgeben. Wir wissen, daß der Krieg in Ostasien, wo die imperialistischen Interessen aller Großmächte zusammenstoßen, früher oder später einen neuen Weltbrand entfesseln kann, daß wir nach dem Weltkrieg des Atlantischen Ozeans nun von der Gefahr eines Weltkrieges des Stillen Ozeans bedroht sind. Alles zu versuchen, um dieses makabre Unglück für die menschliche Zivilisation zu verhüten, ist oberste Pflicht.

Wir fordern daher vor allem:

Erklärung Japans als Angreifer!
Sofortige Einstellung aller Munitionslieferungen und Kreditgewährung an Japan!

Anwendung aller wirtschaftlichen und finanziellen Druckmittel, um Japan zur Einstellung seines Raubzuges zu zwingen!

Nichtanerkennung aller japanischen Eroberungen in China, selbst wenn sie durch einen China aufgezwungenen Vertrag besiegelt werden sollten!

Arbeiter aller Länder!

Zwingt eure Regierungen, diese Forderungen zu erfüllen!

Duldet nicht, daß die kapitalistischen Regierungen als Komplizen des japanischen Imperialismus oder als Feigheit den nächsten Weltbrand vorbereiten helfen!

Demonstriert überall gegen den japanischen, gegen den Weltimperialismus!

Nieder mit dem Imperialismus!

Es lebe der Friede und die Abrüstung!

Das Bureau der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

bestraft. Ferner ist die anonyme Broschüre, die unter dem Titel „Krimowij pohib polskojo szachizmu na okupowanich jenslach Zachodnoj Ultrajny“ erschienen ist, ebenfalls verboten. (a)

Die Polizei hilft bei der Eintreibung der Wegebausteuer.

Gestern fand in der Kreisstaroste unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Nzewski eine Konferenz der Polizeivorstehrer aus dem Lodzger Kreise statt, an der auch Polizeikommandant Lange und der Referent der Direktion für öffentliche Arbeiten Grabowski teilnahmen. In der Konferenz wurden den Polizeiaufsichtern Instruktionen über die Kontrolle der Autobusse bezüglich der Bezahlung der Wegebausteuer erteilt. Die Polizeivorstehrer wurden gleichzeitig mit der strengen Kontrolle der auf den Chausseen verkehrenden Autobusse betraut, ob auch die vorgeschriebenen versteuerten Fahrarten zum Verkauf gelangen. (a)

Polnische Aussteller in Palästina.

Der Landesverband der Textilindustrie hat von der Handelskammer in Tel Aviv in Palästina ein Schreiben erhalten, daß vom 7. bis 30. April d. J. in Tel Aviv eine Ausstellung und eine Messe unter der Benennung „Ausstellung des nahen Ostens“ stattfindet. Da verschiedene Lodzger Firmen Manufakturwaren nach Palästina ausführen, hat die Ausstellung in Tel Aviv großes Interesse unter den interessierten Kreisen hervorgerufen. Wie die Handelskammer in Tel Aviv ferner mitteilt, werden den polnischen Ausstellern auf der Ausstellung und der Messe sowie bei dem Hin- und Rücktransport der ausgestellten Waren weitgehende Erleichterungen erteilt. Ebenso sind für die Besucher der Ausstellung weitgehende Vergünstigungen vorgesehen. (a)

Bereitete Einbruchdiebstähle.

In die Wohnung des Franciszek Tyłman, Kelmia 48, wollten in der Nacht zu Dienstag Diebe eindringen und versuchten das Schloß der Wohnungstür mittels Nachschlüssels zu öffnen. Hierbei mußten die Diebe jedoch gestört worden sein, denn sie ließen ihre Werkzeuge zurück und ergreifen die Flucht. — In das Tapeziergeschäft des Sefig Ehrlich, Narutowicza 3, waren Diebe eingebrochen, wurden jedoch verjagt und ließen ein Brecheisen, Nachschlüssel und eine Blendlaterne zurück. In beiden Fällen jagdet die Polizei nach den Dieben. (a)

Eine Rabenmutter.

Am 25. Februar hörte die 39jährige 20 wohnhafte Menela Pfeffer im Abort auf dem Hof das Schreien eines Kindes. Gleich darauf verließ eine Frau den Abort. Die Pfeffer verständigte die Polizei, die die Feuerwehre herbeirief, mit deren Hilfe aus der Senkgrube ein 3 Wochen altes Kind herausgezogen wurde. Gestern ist es gelungen, in der Kochanowskiego 12 wohnhaften Jozia Jendrzejczyk die Mutter des Kindes zu ermitteln. (p)

Kohlengasvergiftung.

In der Wohnung des Zeitungverkäufers Schmul Epstein, Petrikauer 101, drang in der Nacht zum Dienstag aus einem schadhaften Ofen Kohlengas in die Wohnung. Die in der Wohnung schlafenden Personen, Schmul Epstein, 48 Jahre alt, dessen 40jährige Frau Nauma, der 16jährige Sohn Meier, die 13jährige Tochter Sala und das 18jährige Dienstmädchen Wladysława Falcelbogen, erlitten sämtlich heftige Kohlengasvergiftungen und wurden gestern morgens bestimmungslos aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Vergifteten Hilfe und brachte sie wieder zum Bewußtsein. (a)

Berzweiflungstat eines Schwindsuchttranken.

Der 39jährige 26 wohnhafte Arbeiter Jan Maciaszczyk, der in der Fabrik von H. Wiedermann in der Smugowa-Straße beschäftigt war, krankte seit längerer Zeit an der Schwindsucht. In letzter Zeit verschlechterte sich der Zustand Maciaszczyks derart, daß es ihm schwer fiel, seiner Beschäftigung nachzugehen. In der Sorge um seine Familie verfiel Maciaszczyk in eine derart verzweifelte Stimmung, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Gestern erhängte er sich in dem Abort der Fabrik, in der er beschäftigt war. Als man ihn nach annähernd einer Stunde auffand, war er bereits tot. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsarztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. (a)

Opfer der Autotaferei.

In der Rzymiska 121 geriet der Einwohner des Dorfes Jozefow, Gemeinde Chojny, Kreis Lodz, Wolesław Bessinski unter die Räder eines Autos und erlitt hierbei einen Schädelbruch sowie den Bruch zweier Rippen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Schwerverletzten die erste Hilfe und schaffte ihn in ein Krankenhaus. — In der Andrzeja 16 wurde der Nawrot 98 wohnhafte Mieczysław Benczkowski von einem Auto überfahren und trug hierbei den Bruch eines Armes sowie andere Körperverletzungen davon. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte ihn in ein Krankenhaus. Der unvorsichtige Chauffeur Walenty Raponek wollte die Flucht ergreifen, wurde jedoch angehalten und der Polizei übergeben. — In der Nowomiejska 21 wurde der Drewnowa 4 wohnhafte 22jährige Maniek Minc von einem Auto überfahren und erlitt hierbei so erhebliche Körperverletzungen, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, der ihm Hilfe erteilte. Dem Chauffeur gelang es zu entkommen. — Die Autowierska 14 bei ihren Eltern wohnhafte 12jährige Tochter eines Kaufmannes, Hinda Landau, wurde in der 11-go Listopada 7 von einem Auto überfahren und erlitt hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe, an den Händen und am Körper. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Mädchen Hilfe. Auch in diesem Falle gelang es dem Chauffeur zu entkommen. — Der Glimiana 5 wohnhafte

24jährige Arbeiter Stefan Wasilowicz wurde gestern in der 39erzer Chaussee von einem Auto überfahren und erlitt hierbei den Bruch eines Armes und einiger Rippen sowie andere Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus bringen. (a)

Selbstmordversuch.

Der 46jährige 39jährige erwerbslose Martin Gekert nahm gestern in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Sublimat zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn in ein Krankenhaus schaffen. (a)

Die große Not.

In der Pomorska 5 erlitt gestern die obdach- und beschäftigungslose Ottilie Rauh infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus bringen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczyński, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Pariser Modejournal

„Paris Mode“

Seit März, eingetroffen. Preis 2 Zlot.
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
„Volkspreste“, Petrikauer 109.

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafter Waldhüter.

Der 44jährige Waldhüter Franciszek Krasinski bezeugte am 2. September v. J. in den seiner Obhut anvertrauten Staatswäldern in Krzemien, Kreis Węgrów, zwei Männern im Walde, die er im Verdacht hatte, daß sie Holz stehlen wollten. Als die Männer bei dem Anblick des Waldhüters die Flucht ergriffen, gab er hinter den fliehenden einen Gewehrstoß ab, durch den ein Stanisław Wyderka am Fuß verwundet wurde. Der Verwundete wurde in ein Krankenhaus gebracht und gegen den Waldhüter ein Strafverfahren eingeleitet.

Gestern hat er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er verteidigte sich vor Gericht damit, daß er den Schuß nicht absichtlich abgefeuert habe, sondern bei der Verfolgung der fliehenden Männer zu Boden gestürzt sei, wobei der Schuß durch Zufall losgegangen sei. Durch die Aussagen der vernommenen Zeugen wurde jedoch erwiesen, daß Krasinski den Schuß absichtlich abgefeuert hatte. Das Bezirksgericht verurteilte daraufhin den Franciszek Krasinski zu 7 Monaten Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung. (a)

Bestrafter Kommunist.

In der Nowomiejska-Straße bemerkten Geheimpolizisten der 5. Brigade am 14. Oktober v. J. einen Mann, der an die Vorübergehenden Flugzettel verteilte. Als sich die Geheimpolizisten dem Manne näherten, warf er einen Paden Flugzettel weg und ergriff die Flucht. Da sich die Flugzettel als kommunistische Agitationschriften erwiesen, wurde die Verfolgung des fliehenden aufgenommen, und es gelang schließlich, ihn in der Zachodnia 22 einzuholen und festzunehmen. Es war dies der 19jährige Israel Jael Plattkiewicz, der trotz seines jugendlichen Alters bei der politischen Polizei wegen kommunistischer Umtriebe notiert war. Bei dem Verhafteten wurden noch einige kommunistische Flugblätter, ein kommunistisches Plakat sowie eine kommunistische Fahne vorgefunden. Bei seiner Vernehmung gab Plattkiewicz an, daß ihm die Flugzettel und die Fahne von einem ihm unbekannten Mann übergeben wurden. Gestern hatte sich Plattkiewicz vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das gegen ihn unter Vorsitz des Vizepräsidenten Jlinicz verhandelte. Trotzdem der Angeklagte vor Gericht seine Schuld leugnete, wurde er zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Großer Kommunistenprozeß. 21 Angeklagte auf der Anklagebank.

Morgen beginnt vor dem Bezirksgericht ein großer Kommunistenprozeß gegen 21 Angeklagte, die der Teilnahme an einer unerlaubten Versammlung in einem Waldchen in Jabieniec im Mai v. J. angeklagt sind. Den Vorsitz des Bezirksgerichts wird Richter Lozinski führen. Die Verhandlung des Strafprozesses wird angesichts der zahlreichen Angeklagten und des umfangreichen Materials voraussichtlich einige Tage dauern. (a)

Bestrafter Körperverletzung.

Der 39erzer Einwohner Adam Siniarski geckte am 29. November v. J. in einem Restaurant, das er in angegrunkenem Zustande verließ. Unterwegs begegnete er der ihm bekannten 17jährigen Janina R., der er in seiner Trunkenheit unanständige Anträge machte. Als sich das junge Mädchen entfernen wollte, begann Siniarski es zu schlagen und verletzete ihn hierbei einen heftigen Fußtritt gegen den Unterleib, so daß die R. längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte. Gegen Siniarski wurde darauf

ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatte er sich der schweren Körperverletzung vor dem Stadtgericht zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestandes verurteilte ihn das Stadtgericht zu 3 Monaten Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Räuber ermorden zwei Kinder.

Ein furchtbares Verbrechen wurde vorgestern in Warszawa begangen. Im Hause Tomarowa 10 wohnen die Eheleute Witkowski, die beide außer dem Hause beschäftigt und deshalb tagsüber abwesend sind. Zu Hause blieb nur das 4jährige Söhnchen Jurek und die 11jährige Schwester der Frau, Jadwiga Kwiatkowska. Als vorgestern vormittag der 15jährige Bruder der kleinen Jadwiga nach der Wohnung kam, fand er die Wohnungstür offen und zu seinem großen Schrecken die beiden Kinder in einer großen Blutlache mitten im Zimmer liegen. Auf das Geschrei des Jungen eilten Nachbarn herbei, die unverzüglich die Polizei und die Rettungsbereitschaft alarmierten. Der Arzt stellte aber nur den bereits eingetretenen Tod der beiden Kinder fest, denen der oder die Mörder mit einem scharfen Gegenstande, wahrscheinlich mit einem Messer, die Kehle durchgeschnitten hatten. Die große Unordnung und das Fehlen verschiedener Gegenstände im Zimmer läßt auf einen Raubmord schließen. Augenscheinlich waren mehrere Personen an dem Verbrechen beteiligt. Den Raubmördern sind nur geringe Barbeträge und einige Wertgegenstände in die Hände gefallen. Der furchtbare Doppelmord hat in der Nachbarschaft einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mörder den Kindern bekannt waren und daß diese die Kinder deshalb ermordeten, um sich der Zeugen zu entledigen.

Chojny. Aushebung einer Diebesbande. Vor einigen Tagen wurde im Dorfe Starowa Gora bei Lodz ein äußerst frecher Diebstahl bei dem Landwirt Ludwig Ried verübt. Die Diebe brachen in das Dach des Schweinestalles ein Loch, gelangten durch die Öffnung in den Stall und schlachteten dort ein fettes Schwein, worauf sie das Fleisch durch die Dachöffnung hinausstrugen und mit der Beute verschwanden. Da derartige Diebstähle in Chojny und der Umgegend in letzter Zeit wiederholt ausgeführt wurden, leitete die Polizei zur Ermittlung der Diebe eine energische Untersuchung ein. Durch die Verfolgung der Fußspuren im Schnee gelangte die Polizei bis an die Wohnung eines Karl Scheller in Chojny. Bei einer in der Wohnung Schellers vorgenommenen Durchsuchung wurde ein mit Blut beschmierter Rock, eine größere Menge Schmalz und Würste vorgefunden. Hierauf verhaftete die Polizei den Scheller unter dem Verdacht des Schweinediebstahls und nahm weitere Nachforschungen nach den Helfern bei dem Diebstahl auf. Bei einem in Nowe Chojny wohnhaften Stanisław Galamch, Karol Wrenshaus, Erwin Walbyz, Stanisława Gijelt und Frieda Pugmann in Chojny wurden die bei dem Einbruchdiebstahl verwendeten Werkzeuge, eine blutige Art sowie größere Mengen Fleisch und Speck vorgefunden, die von dem Diebstahl herührten. Daraufhin wurden die Genannten ebenfalls verhaftet und gemeinsam mit Scheller in das Gefängnis eingeliefert. (a)

Pabianice. Der neue Direktor der Krankenkasse. Auf Grund des veranstalteten Konkurses wurde zum Direktor der Krankenkasse in Pabianice der bisherige Direktor Pawel Golincki ernannt. Zum Chefarzt der Pabianicer Krankenkasse wurde Dr. Witold Eichner bestimmt. (p)

Tomaszów. Hausbrand. Vorgestern in den Nachmittagsstunden brach im Hause Pabianickastraße 18 Feuer aus, das sich wegen des starken Windes sehr rasch ausbreitete. Das Wohnhaus, das dem Hausbesitzer Józef Filipinski gehörte und eine Scheune brannten vollständig nieder. Wie festgestellt wurde, entstand das Feuer durch Rußbrand. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Berichterstattungsversammlung des Magistrats. Am Sonntag fand die angekündigte Berichterstattungsversammlung des Magistrats und der sozialistischen Fraktionen des Stadtrats im Kino „Modern“ statt. Die Versammlung eröffnete und leitete Gen. Karzher von der PPS. Im Namen des Magistrats berichteten Stadtpräsident Smulski und Vizepräsident Weggi (DUP.) über die Tätigkeit des Magistrats, der in seiner 4jährigen Kadenzzeit seine Aufgaben im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten voll und ganz erfüllt hat. Mit den Ausführungen der Redner suchte der Oppositionsstadtvorordnete Bednarski (PPR.-Brawica) zu polemisieren, dem Stv. Jartzewski (PPS.) in ruhiger und sachlicher Weise antwortete und auf die Habseligkeit der vorgebrachten „Vorwürfe“ Bednarskis hinwies. Um 1 Uhr nachmittags wurde die Versammlung, die gut besucht war, geschlossen.

Kochłowicz. Einen Arm mit dem Säbel abgesägt. In Kochłowicz schlugen die bekannten Radaubrüder Konrad und Maximilian Szopa den Bergmann August Will nieder. Einer der Brüder stürzte sich auf Will, um ihn mit einem Kavallerieäbel niederzudrücken. Während des Kampfes gelang es dem Angegriffenen, seine Wideracher abzuwehren und ihnen die Angriffswaffe, einen alten Kavallerieäbel, zu entreißen. In der Notwehr hieb er hierauf einem der Brüder einen Arm oberhalb des Ellbogens ab, der vom Oberteil abgetrennt wurde und zu Boden fiel. Der Verletzte wurde in das Knappschäferlazarett in Bielschowitz gebracht.

Tagesneuigkeiten.

Wieder beschlagnahmt.

Der Pressesektor war wieder einmal mit der „Lodzger Volkszeitung“ unzufrieden, denn er verfügte gestern die Beschlagnahme der „Lodzger Volkszeitung“. Es scheint, daß die Behandlung der neuen Regierungsvorlagen in Sachen der sozialen Gesetzgebung der Grund dafür gewesen ist. Der Beschlagnahme unterlag aber nur ein ganz geringer Teil der Auflage.

Wann verjähren die Ansprüche der Geistesarbeiter an das Versicherungsinstitut.

Wie wir erfahren, verjähren die Ansprüche der Geistesarbeiter an die staatliche Versicherungsanstalt laut der letzten Entscheidungen des Obersten Gerichts und des Statuts der Anstalt in Fällen der Arbeitslosigkeit 6 Monate nach der Berechtigung zu der Arbeitslosenunterstützung. Bei den Ansprüchen von einmaligen Entschädigungen verjähren die Ansprüche des Berechtigten nach Ablauf eines Jahres. Ansprüche an eine Lebensrente verjähren dagegen erst nach 5 Jahren vom Tage der Berechtigung an, wobei jedesmalig die Verjährungsfrist durch Anmeldung der Ansprüche des Berechtigten aufgehalten wird. Die Ansprüche der Versicherungsanstalt bezüglich der zwangsweisen Eintreibung der Versicherungsbeiträge verjähren nach drei Jahren vom Tage der Fälligkeit der einzelnen Beiträge. In Fällen von falschen Anmeldungen oder gänzlicher Unterlassung der Anmeldung, wodurch die Anstalt vom den ihm zustehenden Versicherungsbeiträgen nicht wissen konnte, verjähren die Ansprüche der Anstalt nach 5 Jahren. Jede Tätigkeit des Instituts zur Feststellung der Versicherungspflicht oder Eintreibung der Versicherungsbeiträge unterbricht die Verjährungsfrist, wenn der Arbeitgeber von diesen Tätigkeiten benachrichtigt wurde. (a)

Um die Aufnahme der Saisonarbeiten.

Unlängst hielten die Saisonarbeiter eine Versammlung ab, in der über die Wiederaufnahme der Saisonarbeiten beraten wurde. Die Versammlung beschloß, sich an den Magistrat mit einer Denkschrift zu wenden, in der um die zeitigere Aufnahme der Saisonarbeiten nachgefragt werden soll. Wie wir erfahren, hat sich gegenwärtig der Magistrat mit der Frage der Wiederaufnahme der Saisonarbeiten beschäftigt. Da in dem Budget der Stadt, das noch bis zum 1. April läuft, keinerlei Mittel für die Saisonarbeiten mehr vorhanden sind, werden die Arbeiten vor dem 1. April nicht wieder aufgenommen werden können. Erst mit der Einführung des neuen Budgets kann an die Aufnahme der Saisonarbeiten geschritten werden, was Ende April eintreten dürfte. Die Wiederaufnahme der Saisonarbeiten wird von den Saisonarbeitern mit Ungeduld erwartet, da sie den langen Winter hindurch von den fargen Unterstüzungen leben mußten. (a)

Hausbedienstete erhalten keine Unterstüzungen.

Im Arbeitslosenfonds melden sich sehr viele Personen, die um Zuerkennung von Unterstüzungen bitten. Der Arbeitslosenfonds erklärt nun, daß auf Grund des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung den Hausbediensteten und den Landarbeitern kein Recht auf Unterstüzungen aus dem Arbeitslosenfonds zusteht. (p)

Herabsetzung der Spirituspreise?

Die Sonderkommission für Spiritusfragen, die von der Regierung gebildet wurde, hat ihre Arbeiten für Rege-

lung der Spiritusfrage in der kommenden Kampagne abgeschlossen und entsprechende Anträge dem Wirtschaftskomitee des Ministerrats vorgelegt. Die Kommission hat sich für eine Herabsetzung der bisherigen Spirituspreise in der kommenden Kampagne erklärt. Zur Verstärkung des Spiritusverbrauchs schlägt die Kommission die Einführung von Zwangsbestimmungen über die Beimischung von Spiritus zu Antriebszwecken vor. Das Kontingent für den Anlauf von Spiritus wurde für die Kampagne 1932-33 auf 40 Millionen Liter festgesetzt. Die stillgelegten Brennereien sollen eine Entschädigung erhalten.

Die Herabsetzung der Preise für andere Monopolartikel würde für die Bevölkerung wenigstens einen Nutzen haben, von der Herabsetzung der Spirituspreise wird ein solcher nicht kommen. Oder man will, daß die Trunkenheit unter dem Volke zunimmt.

Einschränkung der Einfuhr nach der Türkei.

Durch die Einführung des neuen, bedeutend erhöhten Zolltarifs in der Türkei ist die Zahl der nach der Türkei bisher ausgegebenen Postpakete wesentlich zurückgegangen. Außerdem wurde eine Beschränkung des Gewichts der zur Annahme gelangenden Postpakete eingeführt. Postpakete über 1 Kilo Gewicht werden nach der Türkei nicht zur Beförderung angenommen. Ferner dürfen nach der Türkei Seidenwaren, Parfüms, Schmuckfedern, Pelze, mit Pelzen garnierte Gegenstände, Erzeugnisse aus Edelmetall sowie Erzeugnisse unter Beimischung von Edelmetallen nicht eingeführt werden. Personen, die solche Sachen zur Beförderung bei der Post aufgeben und die Deklarationen nicht richtig ausfüllen, setzen sich der Gefahr aus, daß die Postpakete in der Türkei konfisziert werden. (a)

Neue Umrechnungskurze bei der Post.

Laut Informationen der Zeitung des Lodzer Hauptpostamtes werden gegenwärtig bei der Aufgabe von Postanweisungen nach dem Auslande folgende Umrechnungskurze angewandt: Holland 100 Gulden = 360 Floth, Kanada 1 kanadischer Dollar = 7,70 Floth, Oesterreich 100 Schilling = 108 Floth, Dänemark 100 Kronen = 171 Floth, Finnland 100 Finnmark = 14 Floth, Norwegen 100 norwegische Kronen = 167 Floth, Schweiz 100 Schweizer Franken = 175 Floth, Schweden 100 schwedische Kronen = 173 Floth und Italien 100 Lire = 45 Floth. (a)

Einige deutsche Damen

die im gemischten Chor zur Aufführung eines größeren Werkes zur Goethefeier mitwirken wollen, können sich noch melden **Deuts. Mittwoch, den 2. März 1.3.** 6.30 Uhr abends, im Lokale des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“, Albin/legosstraße Nr. 145

Kurse für Schulleiter.

Zur Vereinheitlichung der Verwaltung der einzelnen Volksschulen haben die Schulbehörden in Lodz einen speziellen Kursus für die Leiter der Volksschulen veranstaltet. Der Kursus steht unter Leitung des Schulinspektors Gack und wurde gestern eröffnet. (a)

In Sachen des Raminsegers.

Der Magistrat gibt hiermit öffentlich bekannt, daß sämtliche Beschwerden über das Reinigen der Rauchfänge

Theaterverein Thalia

Sonntag, den 6. März 1932, um 6.30 Uhr abends, im Lodzer Männergesangsverein, Petrikauer 243

Premiere

„Böhmische Musikanten“

Großes Singspiel in 3 Akten von Julius Wilhelm und Peter Herz.

Musik von **Bernhard Grün.**

Ausgeführt vom Ensemble des Thalia-Vereins, ergänzt durch einige neue Gefangene.

Musikalische Leitung: **Theodor Ander.**

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Rens Dietel, Petrikauer 157; Buchhandlung S. E. Kefel, Petrikauer 84; am Tage der Vorstellung von 11 bis 2 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

(über nachlässige Reinigung, Erhebung zu hoher Gebühren durch die Schornsteinfeger eventl. Schornsteinfegermeister usw.) unmittelbar an das Gewerbeamt 1. Instanz (Plac Wolnosci 14, 2. Stock, Zimmer 31) mündlich, schriftlich oder telephonisch (Tel. 101-81) zu richten sind.

Grenzbezeichnung der Wojewodschaft.

Das Wojewodschaftsamt erhielt vom Innenministerium eine Anordnung, die Grenzlinie der Wojewodschaft festzulegen und die Grenzmarken kenntlich zu machen. Diese Anordnung betrifft insbesondere den Teil der Lodzer Wojewodschaft, der mit Deutschland grenzt. (b)

Aus dem Stadtrat.

Am morgigen Donnerstag findet um 8.30 Uhr abends eine Stadtratssitzung statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung befindet sich u. a. die Angelegenheit der Stellungnahme des Stadtrates zum territorialen Selbstverwaltungsgesetzentwurf der Regierung, die Wahl der Ratkommissionen für das Jahr 1932, Bestätigung eines Budgetprojekts für den Monat April, Festsetzung der Tarife für Vermessungsarbeiten der Vermessungsabteilung, Wendungen im Reglement des städtischen Schlachthaus.

Wizeminister als Hypothekenschreiber in Lodz.

Der Vizeminister des Justizministeriums Mieczyslaw Swionkowski wurde für 6 Monate zum Hypothekenschreiber in Lodz ernannt und erhielt für diese Zeit einen unbefristeten Urlaub vom Justizministerium. Gestern ist Vizeminister Swionkowski in Lodz eingetroffen und hat seine neue Amtsfunktion übernommen. (a)

Verbotene Zeitschriften und Broschüren.

Die hiesige Hauptpostleitung hat eine Anordnung des Postministeriums über das Verbot der Beförderung und Zustellung einiger Zeitschriften und Broschüren erhalten. Laut dem Verzeichnis der bei der polnischen Post nicht zugelassenen Zeitschriften und Broschüren ist unter anderen in Polen die Verbreitung folgender Zeitschriften und Broschüren verboten: der in polnischer Sprache in Paris erscheinende „Glos Wienzienia“, die Broschüren „Memorial of ukrainian students for the information of the civilized world“, „Memorial des Etudiants Ukrainiens a la Connaissance du monde civilize“, „Deutschfrist der ukrainischen Studentenschaft an die gesamte Kulturwelt“, „Memorial Ukrainisko Studenstwa do Kulturwego Swiata“. Diese in englischer, französischer, deutscher und ukrainischer Sprache in Prag beziehungsweise in Gent herausgegebene Broschüre ist in Polen verboten. Deren Verbreitung wird

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marliese Sonneborn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Doktor Degeener gerade nicht viel Herz gezeigt hat. Erst ruft die Oberschwester an, dann, na ja, und schließlich ich selbst — nee, erst noch Wille. Und sie hört einfach nicht. Einfach: ich will nicht, will meine Ruhe haben. Und unterdessen geht das Wurm ein — das unselige, arme Wurm, auf das wir so große Hoffnungen gesetzt hatten!“
„Fragen Sie sich einmal, verehrter Chef: Was hält in solchen Fällen eine Frau für wichtiger als ihre Arbeit?“
Doktor van Delden lachte.

„Eine Examensfrage! Aber ich werde sie prompt beantworten: Bug oder Liebe. Es gibt auch einen sachlichen Grund: Krankheit! Aber krank ist Doktor Degeener nicht. Sie steht blühend aus wie ein ganz junges Mädchen. Und das andere kommt bei ihr nicht in Frage!“

„Meinen Sie?“
„Herr Kollege, immer noch — Verzeihung! — neibisch auf den weiblichen Chefarzt?“

„Ich weiß aus sicherer Quelle, daß Frau Doktor Degeener heute nachmittag ein Stellbischein hatte mit ihrem Geliebten!“

„Wenn Excellenz Degeener von seiner Reise zurück war, konnte sie es doch sagen!“, erwiderte Doktor van Delden ohne Argwohn.

„Es ist nicht Sprachgebrauch, den Gatten als Geliebten zu bezeichnen!“ fuhr Doktor Alander ziel- und siegesbewußt fort. „Excellenz Degeener ist noch nicht zurück!“

„Herr“, brauchte Doktor van Delden jetzt auf, „wissen Sie, was Sie sagen?“

„Die pure Wahrheit!“ beharrte Doktor Alander mit ruhiger Würde. „Wir alle dachten, Sie schließen die Augen, um den richtigen Arzt nicht zu verlieren. Aber die Klafon der Degeener mit Herrn Bey ist im ganzen

Sanatorium bekannt. Es ist ja auch ein hübscher Mann — ausgesprochener Damentyp!“

„Herr Kollege“, sagte Doktor van Delden, bleich bis in die Lippen, „gnade Ihnen Gott, wenn Sie nicht die Wahrheit gesagt haben — ich dulde in meinem Sanatorium keinen Klatsch!“

„Und soviel ich weiß, auch keine Liebeslei!“

„Nein — auch keine Liebeslei!“

Es klang aus seiner Stimme fast wie Tränen. Aber noch glaubte er kein Wort.

Als Elisabeth — nach wundervoll durchschlafener Nacht — Punkt sieben Uhr in die Kinderstation eintrat, stand Adelgunde Anade da, als ob sie schon auf die Ärztin gewartet hätte.

„Frau Doktor?“

„Und?“

„Das Kind ist tot!“

Nun erschrak Elisabeth doch.

„So plötzlich!“

„Ein Eierdurchbruch in die Bauchhöhle!“

„Trotz aller Vorsicht!“ bedauerte Elisabeth. „Wie schade für uns. Was das Kind anbetrifft!“

„Es soll ein Fehler gemacht worden sein!“

„Ach!“

„Das Kind ist gleich sezziert!“

„Von wem?“

„Doktor Alander und der Chef!“

„Der Chef? Nun, da...!“

„Doktor Alander hat ein altes, verwachsenes Tampon in der Wunde gefunden!“

„Unmöglich! Ich habe stets selbst...!“

Adelgunde nickte.

„Ja, eben Doktor Alander macht es Ihnen zum Vorwurf. Ich wollte es nur vorher gesagt haben! Man bereitet sich besser vor!“

„Danke, Fräulein Anade!“ sagte Elisabeth voll Güte. „Wie gut Sie es immer mit mir meinen! Aber das ist ja hanebüchener Unsinn. Freilich, wenn ich gewußt hätte...

Aber ich war so ruhebedürftig. Und wer konnte das ahnen!“

Adelgunde schluckte.

Sie wollte noch etwas sagen. Aber sie schwieg. Es wurde ihr zu schwer, die richtigen Worte zu finden.

Elisabeth sah das verstörte Gesicht der Oberschwester.

„Ja, schade!“ sagte sie. „Aber, Schwester, von dem einen Fall hängt nichts ab. Er war von Anfang an verzweifelt genug. Das Kind ist zu spät in unsere Hände gekommen!“

„Ein schöner Trost!“ sagte die Oberschwester, nicht ohne Ironie.

„Gewiß, kein Trost!“ sagte Elisabeth in freundlicher Zurechtweisung. „Aber es befreit uns von Verantwortung!“

„Ja, Verantwortung!“ entgegnete die Schwester spitz.

Elisabeth schritt fröhlich in ihr Kabinett.

Doktor Alander hatte natürlich Räubergeschichten erzählt. Nun — das war leicht genug zu beweisen.

Es fiel Elisabeth auf, wie bleich Doktor van Delden war, als sie ihm zwei Stunden später gegenüberlag.

Ging ihm das schnelle Ende des Kindes, das ohnehin verloren gewesen war, so nahe? Glaubte er an einen Fehler ihrerseits, an ein Verschulden, einen Leichtsinn?

„Schade, daß Sie gestern auf wiederholte Anrufe nicht kamen!“ knurrte Doktor van Delden, ohne Elisabeth anzusehen.

„Ich brauchte einmal ein paar Stunden für mich und habe den Hörer einfach abgehängt!“ sagte Elisabeth in lebenswärtiger Sorglosigkeit. „Unsere Sache steht ja zum Glück — fällt nicht mit diesem unglücklichen kleinen Wesen!“

„Immerhin war es auch ein Mensch!“

„Eben deshalb! Ich habe mich oft gefragt, ob es nicht unrecht wäre, diesen zerfallenen Körper zum Leben zu zwingen. Leben war hier Quall!“

„Es geschah zum besten anderer Leidender!“

„Das allein — ich möchte sagen — entschuldigte unser Tun!“

(Fortsetzung folgt.)

Amerika stationiert Flotte im Stillen Ozean.

London, 1. März. Die amerikanischen Seestreitkräfte sind mit der Begründung, Manöver abzuhalten, im Stillen Ozean zusammengezogen worden. Insgesamt werden sich nach der Umgruppierung 199 amerikanische Kriegsschiffe im Stillen Ozean befinden, darunter 12 Panzerkreuzer, 33 Unterseeboote und 81 Zerstörer.

Die Nachricht über diese Zusammenziehung der amerikanischen Seestreitkräfte wird von den englischen Blättern ohne Stellungnahme veröffentlicht. Nur ein liberales Londoner Blatt bemerkt, daß durch diese Nachricht, die unmittelbar auf die Meldung von aussichtsreichen Friedensverhandlungen folgte, die Erregung in der Welt nicht gerade verringert werden würde.

Amerikanische Gesellschaft für den Boykott japanischer Waren.

In New York hat sich eine amerikanische Gesellschaft für den Boykott japanischer Waren gebildet. Diese Gesellschaft fordert die schiedsrichterliche Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts und die gleiche Behandlung aller Mächte in China und in der Mandchurei.

Französischer Seeresetat angenommen.

Paris, 1. März. In der französischen Kammer wurde am Montagabend der Haushalt des Kriegsministeriums verabschiedet.

In der Aussprache protestierte der ehemalige Marineminister Lhuys gegen die Art, in der die Zusammenlegung der verschiedenen Landesverteidigungsministerien erfolgte. Er forderte die französische Regierung auf, in Genf eine wahre Flottenabrüstung zu vereinbaren, die eine Herabsetzung der Tonnage der Schlachtschiffe um mindestens 30 Prozent und ferner eine Verlängerung des Dienstalters der Kriegsschiffe um 30 Prozent einschließen müsse.

Der sozialistische Abg. Grude warf der Regierung vor, außergewöhnlich starke Flottenstreitkräfte im Mittelmeer zusammenzuziehen und durch diese Maßnahme heute schon Italien als den Feind Frankreichs von morgen zu bezeichnen.

Englische Einfuhrzölle in Kraft.

London, 1. März. Das neue englische Einfuhrzollgesetz ist am 1. März in Kraft getreten. Das Parlament hatte dem Gesetz mit 129 gegen 12 Stimmen zugestimmt. Unmittelbar darauf wurde das Gesetz vom König unterzeichnet.

Die englische Presse bringt aufsehenerregende Berichte über große

Wettrennen der ausländischen Schiffe nach englischen Häfen.

die ihre Waren noch vor dem Inkrafttreten der Schutzzölle in englische Häfen bringen wollen. Vielen Schiffen sei es infolge des Sturmes nicht gelungen, rechtzeitig anzukommen, was einen Mehrertrag von vielen tausend Pfund für das Schiffsamt bedeute. Die große Zahl der noch im letzten Augenblick angekommenen Schiffe habe für die Zollbeamten eine ganz ungeheure Mehrbelastung bedeutet.

Das Arbeitsprogramm der Abrüstungskonferenz.

Genf, 1. März. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag die vom tschechoslowakischen Außenminister ausgearbeitete Uebersicht über den Arbeitsstoff der Konferenz erörtert. Der englische und der belgische Außenminister machten mit Entschiedenheit geltend, daß es sich hierbei nicht um ein endgültig festes Programm mit bindender Reihenfolge handle.

Konferentialer Minister für Lösung der Reparationsfrage.

London, 1. März. Bei einem Essen in der Handelskammer in Birmingham erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain in einer Rede, eine dauerhafte Lösung der Reparationsfrage würde mehr als alles andere dazu beitragen, die Besorgnis für die Zukunft eines großen Teiles von Europa zu beseitigen. Wenn in diesem Punkt eine Regelung erreicht werden könnte, so würde dies den Weg zur internationalen Zusammenarbeit in weiterem Umfange ermöglichen.

Der Schatzkanzler bestätigte ferner, daß die Vorbereitungen zur Rückzahlung des 80-Millionen-Pfunds-Kredits der Regierung in vollem Gange seien. „Seid hoffnungsvoll“, so rief Chamberlain den Zuhörern zu, „es kommen bessere Zeiten“.

Engländer machen Wareneinkäufe in Goldnoten.

London, 1. März. In London veranstalten die Warenhäuser sogenannte Goldnotenvorkäufe. Sie nehmen hierbei englische Goldnoten zu einem höheren Satz in Zahlung als die englischen Banken. In den kleinen Städten rings um London haben sich unter den Hausfrauen besondere Goldclubs gebildet, deren Mitglieder in reservierten Autos zur Hauptstadt fahren, um dort mit ihren Goldmünzen billig einzukaufen. Diese Erscheinung ist auf den Abgang Englands von der Goldwährung zurückzuführen.

Der Raub des Regenten.

Ein Spaß mit der hohen Obrigkeit.

Im Pariser Louvre hätte die tüchtige Polizei vor einiger Zeit beinahe einen gefährlichen Eindringling gefangen, wenn es zum Schluß nicht wieder einmal anders gekommen wäre. Vor den Kronjuwelen in der Apollogalerie stand an einem Vormittag ein amerikanisch aussehender junger Herr, der sich außerordentlich für die Schätze zu interessieren schien. Besonders der berühmte Diamant „Regent“ erregte die Aufmerksamkeit des Fremden, der offenbar nichts von dem Gerücht wußte, daß nur eine gute Imitation dieses geschichtlichen Steines gezeigt wird, während der echte Regent im Gewölbe der Bank von Frankreich liegen soll. Es fiel den Wächtern auf, daß der Mann sich den Regenten erst von rechts betrachtete und daß er dann auf die andere Seite ging, um zu sehen, wie das Feuer der von links einfallenden Sonne sich in dem Kleinod fing. Als aber darauf der Unbekannte einen Schritt zurücktrat und in die Tasche griff, sagte einer der Wächter leise zu seinem Kameraden:

„Paß auf, der Kerl hat einen Hammer in der Tasche. Geh mal auf den Knopf drücken.“

Der Knopf ist unter einer Peitsche verborgen. Er gibt den Alarm für Gefahr, das weiß ja ein jeder Mensch, in der ganzen Welt werden immer die Knöpfe gedrückt, wenn es darauf ankommt, manchmal sogar zu spät. Aber der Fremde hatte trotz der harmlosen Gestalt der Wächter bemerkt, daß sich etwas vorbereitete, und er konzentrierte sich rückwärts, nicht ohne vorher noch vorsichtig nach den Wächtern zu schielen. Die waren aber auf dem Posten und sie hatten sogar strategische Begabung; während der eine bei den Kronjuwelen stehen blieb (be Regenten müssen auch dann bewacht werden, wenn sie bloß eine Imitation sind), ging der andere dem vermeintlichen Amerikaner nach. Da rückte auch schon die Schutztruppe an, die durch das Alarmsignal herbeigeklingelt war, drei Männer in Uniform, die Revolver am Gürtel. Aber der Amerikaner, wenn er einer war, bog jetzt nach dem Ausgang ab, und zwar im Aufschritt. Der erste Wächter lief, die Schutztruppe lief, das Publikum freute sich, daß es im Louvre mal etwas anderes zu sehen gab, e Silber und Statuen, und ging auch an zu laufen, und als der verdächtige Mann atemlos eben auf die Treppe hinaustraten wollte, da hatten sie ihn glücklich erwisch.

„Sie sind im Irrtum, meine Herren“, jagte er mit einem deutlichen amerikanischen Akzent (also doch einer von drüben!); aber natürlich, das sagen alle, wenn die Polizei sie am Kragen hat.

„Kommen Sie mit zum Kommissar“, antwortete der oberste Wächter und die anderen bildeten Spalier, damit der Kerl auch den richtigen Weg ginge. So wurde der Verbrecher vor den Kommissar geschleppt, und der begann mit der bei solchen Gelegenheiten traditionellen Höflichkeit das Verhör.

„Ihr Paß?“ — Der Paß war in Ordnung. Der Mann war ein echter amerikanischer Staatsbürger, und er lebte in Paris, in einem Betel, der nicht verboten, aber heute nicht ungefährlich ist, als Maler.

„Was haben Sie in der Tasche?“

Jetzt sollte der Hammer oder der Revolver zum Vorschein kommen. Es war aber eine Tabakpfeife. Peinlich.

„Was haben Sie vor den Kronjuwelen gemacht?“

„Ich habe sie mir angesehen, dazu sind sie doch da.“

„Und was haben Sie sich dabei gedacht?“

Der Kunstmalers aus Amerika grinste. „Ich habe mir dabei gedacht, wenn sie echt sind, das wäre etwas für Montparnasse.“

„Also, Sie gestehen zu, daß Sie die Diamanten haben wollten?“

„Natürlich möcht' ich Sie haben, wenn sie echt sind.“

Na, was lohnt alles Reden, es war wieder mal ein Irrtum. Dieser respektlose Mensch hatte sich nur einen Spaß mit der hohen Obrigkeit machen wollen und, was das gemeinste ist: er hatte wirklich Geld und er soll sogar Talent haben. Die Polizei mußte ihn laufen lassen und die Wächter im Louvre gehen ihm jetzt immer aus dem Wege, wenn er sich bilden läßt.

Aber ein Verfasser von Kriminalromanen könnte jetzt einen richtigen Obergänger in der Maste dieses Kunstmalers die Kronjuwelen stehlen lassen. Die Gelegenheit ist günstig; denn diese Maste ist als vollkommen harmlos gegolten, und die Polizei würde es für einen Kunstlerstreich halten, wenn einer am hellen Tage mit dem Regenten dabonght.

P. B.

Der finnische Fischkistenputsch.

Reval, 1. März. Nach den am Dienstag früh in Reval vorliegenden Meldungen ist die Lage in Finnland noch immer ungeklärt. Die Regierung hat erst am Montagabend, 3 Tage nach dem Beginn der Zusammenziehung der Lappo-Anhänger bei Mänhala, den verstärkten Schutz verhängt. In den späten Abendstunden liefen Nachrichten ein, wonach die Mobilisierung der Lappo-Truppen nicht so glatt vor sich gehe, wie erwartet wurde. Auch sollen einzelne bewaffnete Lappotrups den Heimweg angetreten haben, nachdem bekannt wurde, daß die Regierung einen bewaffneten Widerstand plane.

Starke Truppenmassen sind bei Helsingfors zusammengezogen, um jeden Vormarsch auf die Hauptstadt unmöglich zu machen. Vor der Stadt findet eine scharfe Waffentkontrolle statt. Die Regierung will auf keinen Fall den Forderungen der Lappoleute nachgeben, die letzten Endes auf den Rücktritt der Regierung hinauslaufen. Es besteht noch immer die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten ohne Blutvergießen auf dem Wege von Verhandlungen gelöst werden können.

Bonnet bleibt Botschafter in Berlin.

Paris, 1. März. Der französische Botschafter in Berlin Francois Bonnet ist bekanntlich nur auf 6 Monate mit der „besonderen Mission“ der Vertretung der französischen Interessen in Deutschland beauftragt gewesen, weil er nach der französischen Verfassung nicht gleichzeitig Abgeordneter und Diplomat sein kann. Da die 6 Monate nunmehr abgelaufen sind, wird er zwischen seinem Abgeordnetenmandat und dem Botschafterposten in Berlin wählen müssen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß er noch im Laufe dieser Woche sein Mandat als Abgeordneter niederlegen wird.

Wieder 12 Rußlandflüchtlinge erschossen.

Bukarest, 1. März. Acht rumänische Familien, die aus Rußland nach Rumänien zu emigrieren versuchten, wurden am Dneistr von einer russischen Grenztruppe überfallen, wobei 12 Personen getötet wurden. Die anderen Flüchtlinge entkamen nach Rumänien.

Der Aufbruch des spanischen Königs gescheitert.

Paris, 1. März. Eine Pariser Zeitung veröffentlichte vor einigen Tagen einen aus Madrid datierten Aufruf des Königs Alfons an das spanische Volk, in dem er dieses aufforderte, die Republik zu stürzen und ihn wieder auf den Thron zu erheben. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ vom Montag meldet dazu, daß die französische Regierung eine Untersuchung über dieses Manifest eingeleitet habe, das nach ihrer Ansicht eine Verletzung des von Alfons gegebenen Versprechens darstelle, sich während seines Aufenthalts in Frankreich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Der Exkönig, der sich gegenwärtig auf einer Mittelmeerreise befindet, hat — wie aus Athen gemeldet wird — erklärt, daß er von dem Aufruf nichts wisse.

Erfolg der „Nassen“ im amerikanischen Parlament.

Washington, 1. März. Im Repräsentantenhaus brachten die „nassen“ Abgeordneten die für einen Antrag auf namentliche Abstimmung über die Prohibitionsfrage erforderlichen 145 Unterschriften zusammen. Damit sind die Ausschüsse ausgeschaltet, die seit Annahme des Prohibitionsgesetzes alle Abstimmungsanträge über diese Frage ständig verwarfen.

Dreister Überfall auf einen Stationsvorsteher.

Auf den Bahnhof Sendlingen bei Reutlingen in Deutschland wurde ein Raubüberfall verübt, der nach stehenden Verlauf hatte: Der diensttuende Beamte hatte den letzten Zug von Stuttgart kommend abgefertigt und war eben dabei die Schranke wieder zu öffnen, als ein fremder Mann auftauchte und auf den Beamten eine Anzahl Schüsse abgab, von denen drei trafen. Der Beamte flüchtete unter Hilferufen in das Vorzimmer des Bahnhofes, wohin ihm der Raubmörder folgte. Im Amtszimmer muß sich ein Kampf abgepielt haben, denn der Täter hat dem Beamten mit einem Dolchmesser 5 tödliche Stiche beigebracht. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilte der 2. Bahnhofsvorstand Köpf, der in dem Amtszimmer neben dem Bahnhof wohnte, herbei, fand aber nur noch den Verwundeten, der keine Aussagen mehr machen konnte und nach kurzer Zeit starb. Der Mörder muß das Kommen des zweiten Beamten bemerkt haben. Er ist dann geflüchtet, ohne seine Absicht, die Stationskasse zu verrauben, ausgeführt zu haben. Das Geld der Stationskasse lag offen auf dem Tisch.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Podz. Centrum. Donnerstag, den 3. März, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

K.K.O. miasta ŁODZI
Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,

zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 4—6. Sonntags von 9—1.

Ziehung der Dollar-Prämienanleihe.

Gestern fand in Warschau die siebente Ziehung der dritten Serie der 4prozentigen Dollarprämienanleihe statt. Es wurden 100 Prämien auf die Gesamtsumme von 75 000 Dollar ausgelost.

Der Hauptgewinn von 40 000 Dollar fiel auf die Nr. 990 412.

8000 Dollar fielen auf Nr. 1 164 634.

3000 Dollar auf Nr. 1 210 079, 23 921, 820 231.

1000 Dollar auf Nr. 773 519, 344 993, 595 552, 526 683, 921 933.

500 Dollar auf Nr. 98 119, 435 245, 897 967, 1 450 727, 000 198, 1 067 877, 998 375, 532 785, 543 954, 1 377 296.

100 Dollar auf Nr. 309 160, 96 911, 449 550, 1 383 262, 547 460, 277 583, 294 219, 1 199 643, 704 632, 1 361 215, 1 253 611, 976 213, 301 332, 52 370, 1 314 617, 51 922, 1 030 523, 870 478, 68 419, 18 933, 427 491, 474 933, 888 739, 1 443 561, 278 735, 722 740, 574 355, 1 227 502, 77 443, 429 001, 936 582, 191 690, 349 582, 1 410 786, 585 654, 791 861, 1 422 495, 1 383 667, 548 502, 1 332 346, 121 575, 556 799, 1 474 151, 579 172, 140 619, 1 460 350, 174 665, 3862, 1 193 324, 354 729, 654 933, 1 262 911, 1 184 015, 447 475, 214 746, 952 120, 660 170, 242 372, 820 901, 492 477, 242 962, 1 390 362, 197 101, 345 382, 1 211 374, 1 300 137, 5590, 803 540, 1 415 225, 882 162, 359 049, 723 952, 332 194, 1 248 233, 900 654, 168 698, 150 789, 215 439, 1 163 897, 1 069 889.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kinder für Alte. Unter dem Protektorat des Zubardzer Frauenvereins werden am kommenden Sonntag im Saale des Baluter Kirchengesangsvereins Kinder dem Innenausbau des Greisenheims dienen. Die Kinder des Evangelischen Waisenhauses haben unter der Leitung von Herrn Balbin ein größeres schönes Märchen einstudiert. Kinderchöre, Spiele, Darbietungen von Erwachsenen sollen ein buntes Bild ergeben, das bei kleinen und großen Gästen Eindruck erwecken soll. Alles geschieht, um zu helfen, für müde Greise ein letztes Ruheplätzchen zu schaffen.

Von der Damenaktion des Christl. Commisvereins. Die Damenaktion teilt hierdurch ihren gesch. Kolleginnen mit, daß am Freitag, den 11. d. Mts., um 7.30 Uhr abends im eigenen Lokale eine Vollversammlung der Damenaktion stattfindet, auf der die Kandidatenliste zur bevorstehenden Generalversammlung aufgestellt werden soll.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 2. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.45 Börsenberichte, 15.50 Schallplatten, 16.15 Sportberichte, 16.20 Vortrag, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag über

Fehler in der Sprache, 17.35 Nachmittagskonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmchau, 19.45 Radionachrichten, 20 Musikalisches Feuilleton, 20.15 Zigeunerlieder, 21.10 Operarien, 21.40 Klaviertrio, 22.35 Nachrichten, 22.45 Mit dem Detektor durch Europa.

Ausland.

Berlin (716 kG, 418 M.).

11.15 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.45 Jugendstunde, 18.25 Das Leben Haydn, 19.25 Orchesterkonzert, 21.20 Konzert, 21.35 Schottische Fantasia.

Königsbrunnhausen (938,5 kG, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jugendstunde, 15.45 Frauenstunde, 19.30 Stunde des Beamten, 20 Operette, 21.35 Konzert.

Rangenberg (635 kG, 472,4 M.).

12.10 Konzert, 13.05 Konzert, 17.15 Märche und Walzer, 19.15 Vor allem Gesundheit, 20 Europa singt, 20.30 Goethe-Jugend.

Wien (581 kG, 517 M.).

12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.20 Winke für die Hausfrau, 16.30 Jugendstunde, 17 Musikalische Kuriositäten, 19.45 Ernstes und Heiteres, 20 Schallplatten, 21 Spiel: „Größe“, 22 Tanzmusik.

Prag (617 kG, 487 M.).

11 Schallplatten, 12.45 Konzert, 15.30 Lieder, 16.10 Konzert, 18.30 Deutsche Sendung, 19.20 Balalaika-Konzert, 20.30 Sinfonische Tondichtungen „Mein Vaterland“.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto H. B. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Herbe. — Druck: „rasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

**Lodz Sport- und Turnverein**

Am Sonnabend, den 5. März d. J., um 8 Uhr abends, begeben wir uns in unsern Vereinslokal, Zakonnasraße 82, unser

21. Stiftungsfest

verbunden mit turnerischen wie auch humoristischen und Gesangsvorträgen, wozu wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Näheres im Programm.

Die Verwaltung.

Am Sonnabend, den 5. März d. J., findet seitens des „Thalia“-Theatervereins im Saale des Christlichen Commisvereins, Al. Kosciuszki 21, die Aufführung des großen Nachschlagers

„Die spanische Fliege“

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach statt, zu welcher die hiesige deutsche Gesellschaft erg. eingeladen wird. Beginn der Aufführung präzis 8.45 Uhr. Eintrittskarten sind von Dienstag ab zum Preise von 2.— und 3.— Plätz im Sekretariat des Commisvereins zu haben.

Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein mit Beteiligung der Schauspieler.

Person

Die in der Administration von Wohnhäusern Beschäftigte, übernimmt Häuser in Verwaltung gegen ein kleines Honorar. Erledigung aller Angelegenheiten bei den Behörden und der Polizei. Gest. Angebote unter „D. R.“ an die Exped. dieses Blattes erbeten.

50 Gekühlte

für einen Monat zu leihen gesucht.

Adresse bitte in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volksztg.“ Petrikauer 109, Tel. 136-90, anzugeben.

Frauen- und Modenzeitschriften

(ältere Feste)

verkauft zu ganz niedrigen Preisen

„Volksprelle“

Petrikauer 109, im Hofe, links (Lodzger Volkszeitung)

Die Sodawasserfabrik R. FRIEDWALD

PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

Liefert Sodawasser, Limonade und Tischwasser für Feste, Bälle und in Privathäuser zu günstigen Preisen. Für Vereine 10% Rabatt. Schnelle und solide Bedienung.

Für die Frühjahrs-Saison**KONSUM**

BEI DER „WIDZEWSKA MANUFATURA“ S.A.

ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Strassenbahnen N° 10 & 16

empfiehlt:

Für die Dame:

Große Auswahl in Wollstoffen, Seide und hochfeiner Wäsche.

Für den Herrn:

Die modernsten Anzugstoffe sowie erstklassige Wäsche.

Alle übrigen Abteilungen sind reich mit Waren versehen.

P. S. O. wohl die

Weisse Woche

vorüber ist, sind die Preise auf Leinen und Weißwaren mit dem Zeichen OK nicht erhöht worden.

Gesangsverein „Hieronimus“

Am Sonntag, den 6. März, um 3 Uhr nachmittags im ersten oder um 5 Uhr im zweiten Termin, findet im Vereinslokal, Petrikauer 259, die ordentliche

Jahreshauptversammlung

unseres Vereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Rechenschaftsberichte; 3. Neuwahlen; 4. Anträge.

Die Versammlung ist im zweiten Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Die Verwaltung.

Dr. med. O. WINTER

Innere- und Nervenkrankheiten ist umgezogen Petrikauer Straße 101. Telefon Nr. 141-31 empfängt von 5—8 Uhr nachm.

Venerologische Spezialklinik

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Plätz.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten Nowotkstraße 2 Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbekannte Heilungskurspreise.

Etwas für die Frauen!

Die neuesten Handarbeitshefte, wie:

Bunte Kreuzstich-Muster für Kinderstiche, Decken und Kissen. Gedicktes u. Geh. Nettes für Damen- u. Kinderbekleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.

Fleis-Häutelei

Blumen aus Wolle

Schmale Häuteleien

Woll-Netze

Hand-Näht

billiger als überall

Schiffchen-Arbeiten

Seibststicken

Wiener Wolllmoden

Zu haben im

Buchvertrieb „Volksprelle“

Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung)

Dr. N. Haltrecht

Piotrkowska 10 Telefon 245-21

Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 Uhr morgens, von 12.30—1.30 nachm. und von 5—9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr vorm.

Dr. med. W. Eychner

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten wohnt jetzt

Segelmiana 4 (früher 36)

(Neben dem Kino „Gory“)

Tel. 134-72.

Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Heute, Mittwoch, den 2. März, Kilińskię 145

6⁰⁰ Uhr abends

Singstunde der Damen

8 Uhr abends

Singstunde des Männerchores

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Im Anschluß an die Singstunde allgemeiner Vereinsabend.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr „Dreigroschenoper“

Kamete-Theater Heute 9 Uhr „Die Sorgen des Bourrachon“

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute

8.15 Uhr „Der ewige Jude“

Capitol: Zigeunerromane

Corso: Der König der Bettler

Casino: 24 Stunden

Grand-Kino: Schacht 23

Luna: Zwei Herzen im Takt

Odeon: Ihre Sünde

Oswiat: Das Geheimnis des Lebens — Die grüne Brigade

Przedmian: Ihre Exzellenz die Liebe

Paace: Gloria

Rakiet: Die Geschiedene

Splendid: Das Spiel mit der Liebe

Uciecha: König aller Könige